

Die verlorene Hoffnung

Von raylight

Kapitel 8: Die Zerstörung von Konis

Es war ein friedlicher Tag. Chai, dessen Haare grauer geworden war, merkte allmählich die Spuren seines Alters, aber er schob es darauf, das es nicht sein eigener Körper war. An bestimmten Tagen taten seine Gelenke ziemlich weh. Mittlerweile hatte er seine magischen Kräfte, die er durch Maras' Serum erlangt hatte, gut im Griff. Trotzdem trainierte er mit seiner Kraft, um in Form zu bleiben. Das Kontrollieren seiner Lichtstrahlen noch seine "Singsang-Attacke", die er als "Urmacht" kannte, waren ein Kinderspiel. Die Menschen auf diesen Kontinent hielten Chai weiterhin für eine Art Gottheit, obwohl er sich den Menschen nicht blicken ließ. Taros Nachkommen waren die Einzigen, die mit ihm reden konnten. Gelegentlich driftete er gedanklich ab, während er trainierte und fragte sich, was der Sinn seines Lebens war. Doch als er versehentlich einen sehr dünnen Lichtstrahl Richtung Boden abfeuerte, bemerkte er, das dieser Lichtstrahl nicht normal war und das Ende von Konis einleitete. So eine mächtige Energie hatte er noch nie an sich gespürt. Panisch und kreidebleich rief er den Namen des Schicksalsfalken. Aus großer Verzweiflung konnte er seine Tränen nicht mehr zurückhalten. Er sank kraftlos zu Boden und schluchzte. Fast hoffnungsvoll sah er auf, als der Schicksalsfalke zu ihm kam.

"Bitte... bitte... Rette die Falken! Ich wollte das nicht! In zehn Minuten geht der ganze Planet hoch! Bitte rette alle. Ich habe nie gewußt, das meine Magie sowas kann! Es war ein versehen.", bettelte er panisch zum Schicksalsfalken.

Dieser musterte ihn seufzend.

"Einverstanden. Ich rette alle."

Mit diesen Worten verschwand er. Chai blieb zurück und beweinte seine Tat. Er war am Boden zerstört. Auch wußte er nicht, wie es nun weiter ging. Da er für die Zerstörung von Konis verantwortlich war, würde er auch deshalb ins Totenreich zurückkehren, obwohl er sich vor Saytons Zorn früchte, wegen seinen schlimmen Vergehen, als Geheimseele. Aber er konnte sich nicht von der Verantwortung drücken. Das Ende von Konis... Dafür mußte er gerade stehen. Einer Minute bevor der Planet zerstört werden würde, kam der Schicksalsfalke wieder. Er sah ihn ernst an. Schuldbewußt sah Chai zu ihm auf.

"Alle sind in Sicherheit... Nun bist du dran. Chai Pyroth."

Chai hob überrascht die Brauen. Man sah, das sich Chai aufgegeben hatte, war es doch der beste Beweis, das Chai nicht hierher gehörte.

"Nein!", keuchte Chai, "Nein! Ich bin eine Gefahr für die Allgemeinheit, was ist, wenn es auf dem nächsten Planeten wieder passiert."

"Dann versuche es zu kontrollieren lernen."

"Das geht nicht... Ich weiß nicht wie. Diese Kraft habe ich zum ersten Mal aktiviert.",

erwiderte Chai ratlos, "Ich gehe mit dem Planeten unter!"

"Aber du kannst es schaffen!", sagte er ihm aufmunternd.

"NEIN!! Das werde ich nie schaffen! Ich bin eine Gefahr für alle!!", brüllte Chai ihn verzweifelt und mutlos an.

Der Schicksalfalke hob überrascht die Brauen und sah ihn mitfühlen an. Schließlich nickte dieser traurig. Man sah ihm an, daß er gerne Chai gerettet hätte. Es blieb nicht mehr viel, da es große Beben gab und Rissen entstanden, wo Lava herausquoll.

"Wie du willst.", seufzte er.

Mit diesen Worten ließ er Chai allein. Chai vergrub sein Gesicht mit den Händen heulte wie ein Schloßhund. Dann verlor er den Boden unter den Füßen und eine Druckwelle zerschmetterte seinen Körper. Als er seine Augen wieder öffnete, war er zurück im Totenreich, wo Sayton stocksauer war, wegen Chais Fehler als Geheimseele. Doch Chai nahm es gar nicht mehr wahr, was Sayton über Chais Verstoß sagte. Die Zerstörung Konis war zuviel für ihn gewesen. Nur wegen ihm war das passiert, war es doch der beste Beweis, das er nirgendwo hingehörte. Teilnahmslos und komplett niedergeschlagen ging er in die Hölle, wo er nie wieder wiedergeboren werden konnte. Aber wenigsten konnte er so seine Ruhe vorallen haben...